

**Kleine Anfrage**

Abg. Frau Schneider (FDP)

Hannover, den 17. 2. 1987

**Betr.: Bedingung von Verhaltensstörungen und Nahrungsmittelzusätzen;  
hier: Ernährung in Strafvollzugsanstalten**

In ihrem Buch „Die heimliche Droge“ stellt Hertha Hafer die Theorie auf, daß die in den vergangenen 30 Jahren um 300 % gestiegene Menge an Nahrungsmittelzusätzen zu einem sprunghaften Anstieg von Verhaltensstörungen unterschiedlicher Schwere führen.

1986 hat das Bundesgesundheitsministerium zu diesem Thema bereits einen Forschungsauftrag ausgeschrieben.

Zum Beispiel vermuten Schulpsychologen, daß etwa 10 bis 15 % der Kinder in der Bundesrepublik mit Verhaltensstörungen auf Phosphate und andere Lebensmittelzusätze reagieren.

Ich frage deshalb die Landesregierung:

1. Liegen dem MJ bereits Erkenntnisse hierzu im Strafvollzug vor? Wenn ja, welche?
2. Werden bereits die in den Gefängnissen verwendeten Nahrungsmittel auf Zusätze überprüft?
3. Werden verhaltensauffällige Häftlinge bereits z. B. auf eine Phosphat-Überempfindlichkeit untersucht? Wenn ja, mit welchem Ergebnis, und ist — wenn dies positiv — eine Nahrungsmittelumstellung beabsichtigt?

Schneider